



EVANGELISCHE
JOHANNESGEMEINDE
HOPFEN

Oktober 2025

JOHANNESBRIEF

Wo ist Gott?

INHALT

Editorial	Seite 2
Artikel zum Ausgabenthema	Seite 3
Auf der Suche nach Gott	Seite 5
Wo ist er jetzt nun?	Seite 7
40 Jahre Besuchsdienstkreis	Seite 9
Interview Leonie Backs	Seite 10
Aus dem Kirchenvorstand	Seite 12
Advent und Weihnachten in der Johannesgemeinde	Seite 14
Termine 2026	Seite 15
Gruppen-Kreise-Treffs	Seite 16
Bild-Berichte	Seite 18

Foto-Nachweise
Titelbild: pixabay, parvel; Seite 3: pixabay, fotoblend; Seite 4: pixabay, aszak; Seite 5: pixabay, willgard; Seite 6: pixabay, Michelle_Pitzel; Seite 7: pixabay, Ylanite; Seite 8: pixabay, Vika_Glitter; Seite 9: Besuchsdienstkreis; Seiten 10 und 11: Leonie Backs; Seite 13: Johannesgemeinde, Seite 14: pixabay, Didgeman; Seiten 16 und 17 (Mitarbeiterfotos): Antje Kern Fotografie & Image-Consulting, mit Ausnahme der Fotos von Sarah, Johannes Kraus und Marietta von Rosenberg (privat); Seite 18 und Seite 23 (VKE): Brandenburger und Pöhler; Seite 19 (Indienststellung): Gorny; Seite 19 (Flughafen): Becker; Seite 22-23 (Gemeindefest): Bull

Liebe Leserinnen und Leser,

wir laden Sie mit diesem Gemeindebrief ein, mit uns auf Spurensuche zu gehen. „Wo ist Gott?“, fragen wir wohlwissend, dass die Antwort darauf auch mit diesem Gemeindebrief nicht erschöpfend zu beantworten ist. Den Auftakt dazu macht unsere Kirchenvorsteherin und Prädikantin Agnes Kaschmieder, die mit ihrer Suche wortwörtlich bei Adam und Eva anfängt. Jens Wantschar wirft in seinem Artikel einen Blick zurück in die Zukunft, während Lisa und Katharina ihren Blick durch allerlei Linsen richten, um Gott zu finden.

Wir würdigen in diesem Gemeindebrief ganz besonders den Besuchsdienstkreis, der nun schon seit 40 Jahren besteht. Nicht ganz so lange ist Leonie Backs als Jugendreferentin in der Johannesgemeinde tätig – wir gratulieren ihr zum erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung und nutzen die Gelegenheit, sie mit einem Interview ausführlicher vorzustellen. Neben der bekannten Terminübersicht, diesmal schon mit den Höhepunkten im Jahr 2026, findet sich auch wieder eine Übersicht über unsere Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit. Alle weiteren Termine werden wie üblich über Newsletter, Homepage, Schaukasten und GemeindeApp veröffentlicht. Ich wünsche Ihnen einen schönen Herbst und dann auch bald eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit

Ihr

Beja 16/1

Wo ist Gott?

Agnes Kaschmieder

Wenn wir in die Bibel gleich am Anfang schauen und die ersten Worte lesen: „Am Anfang schuf Gott ...“, so ist Gott da, unhinterfragt. Da gibt es noch keine Menschen, die Fragen stellen könnten. Die erste Frage nach dem „Wo“ stellt Gott selbst: „Mensch, wo bist du?“ Der Erzählungszusammenhang vom Garten Eden und seinem Verlust schildert das Paradies als unhinterfragte Erlebbarkeit Gottes. Jeden Abend spaziert Gott durch seinen Garten und die Menschen können ihm einfach begegnen. Hier ist ein unbeschwertes Leben ohne Konkurrenz, Krankheit und Tod garantiert. Der Mensch setzt all dies aufs Spiel in dem Moment, in dem er dem Versprechen der Schlange mehr glaubt und Gottes Gebot und Warnung in den Wind schlägt. Es heißt in der Bibel über die Folgen: „Da gingen den beiden die Augen auf, und sie erkannten, dass sie nackt waren.“ Sie fühlten unmittelbar, dass der Vertrauensbruch schmerzlich auf sie zurückfällt: Sie sind nackt, ungeschützt, können



selbst nicht mehr vertrauen, der vertraute Garten Eden wird zum Ort der Furcht, als Gott ihn betritt – darum versteckten sie sich.

Diese Erzählung der Urgeschichte will deutlich machen, dass es nicht Gott ist, der sich entfernt, sondern angenommen der Mensch.

In der Frage „Wo ist Gott?“ steckt ein wirklich großer Abstand zu Gott: Sie fragt nach Gott ohne ihn anzusprechen. Kinder auf dem Weg zum Erwachsensein stellen manchmal diese Frage: „Und, wo ist Gott?“ Sie wollen in dieser Zeit, in der sie ganz Vieles hinterfragen, um es besser verstehen zu können, einen Zusammenhang gezeigt bekommen, wo Gott „greifbar“ ist – und wenn das nicht gelingt, dann kann es sein, dass innerlich Gott den Stempel bekommt „aber ich glaub nicht, dass es ihn gibt.“

Ein Gedicht von Ernst Jandl nimmt diese Zusammenhänge auf.

*daß an gott geglaubt einstens er habe
fürwahr er das könne nicht sagen
es sei einfach gewesen gott da
und dann nicht mehr gewesen gott da
und dazwischen sei garnichts gewesen
jetzt aber er müßte sich plagen
wenn jetzt an gott glauben er wollte
garantieren für ihn könnte niemand
indes vielleicht eines tages
werde einfach gott wieder da sein
und garnichts gewesen dazwischen*

Mit dem Stempel „aber das glaube ich nicht“ ist Gott nicht mehr „einfach da“. Er ist in den natürlichen Zweifeln des Erwachsenwerdens buchstäblich verloren gegangen. Man müsste sich plagen, um diesen grundlegenden Zweifel anzupacken, wo es doch irgendwie keine Garantie für ihn gibt, keinen Zusammenhang, der Antwort auf die Frage, „Gott, bist du da?“ gibt. Dieses Plagen ist zu anstrengend, aber die Sehnsucht ist geblieben.

Geblieben ist auch quasi ein Wissen um dieses Dasein Gottes:

Denn wenn Gott wieder da ist, wird er im Rückblick nie weg gewesen sein. Und das ist ein ganz wesentlicher Gedanke: GOTT SCHENKT ES. Der Dichter mag faul oder fatalistisch erscheinen, weil er sich nicht plagen will, diesen wesentlichen Punkt weiß er noch ganz genau, trotz seines momentanen Unglaubens. Die Sache muss von Gott ausgehen. Gott ist es, der seine Nähe schenken muss.

Mit einem bisschen mehr Glauben in der Sehnsucht nach Gott, im Sich Gottverlassen Fühlen die Frage, wird aus der Frage: „Wo ist Gott?“ die neue Frage: „Wo bist du, Gott?“. Dann hat die Frage einen völlig anderen Tonfall, denn diese Frage verhandelt nicht über Gott sondern mit ihm. Sie enthält unmittelbar die Hoffnung oder Bitten: „Gott zeige dich!“ und „Gott sei bei mir!“.

Die Frage „Wo ist Gott?“ wird aber auch im Angesicht von erfahrener Ungerechtigkeit und extremem Leid als Anklage gegen Gott formuliert.

Eli Wiesel schreibt in seinem autobiographischen Buch „Die Nacht“ von einer Hinrichtung in einem Außenlager des KZs Auschwitz. Diesmal sollen zwei Männer und ein Kind, der „Junge mit den traurigen Augen“ hingerichtet werden. Alle müssen antreten, die Urteile werden verlesen, jeder der drei muss sich auf einen Stuhl unter den Galgen stellen und bekommt die Schlinge um den Hals

gelegt. Eli Wiesel hört hinter sich die Frage: „Wo ist Gott, wo ist er?“ Das Ritual der Hinrichtung nimmt seinen Lauf, die Stühle werden umgestoßen, die Erwachsenen fallen in die Schlinge und sind sofort tot. Aber der Junge ist zu leicht, er bricht sich beim Sturz in die Schlinge nicht das Genick. Nun müssen die Lagerinsassen um die Galgen herum marschieren, bis auch er tot ist.

„Mehr als eine halbe Stunde hing er so und kämpfte vor unseren Augen zwischen Leben und Sterben seinen Todeskampf. Und wir mussten ihm ins Gesicht sehen. ... Hinter mir hörte ich denselben Mann fragen: ‚Wo ist Gott?‘ Und ich hörte eine Stimme in mir antworten: ‚Wo er ist? Dort – dort hängt er, am Galgen ... ‘“

Die Frage „Wo ist Gott?“ kann niemand wirklich für jemand anderen beantworten. Gedanken, wie der von Eli Wiesel formulierte, sind Deutungsangebote: in all meiner empfundenen Gottverlassenheit möchte ich wenigstens darauf hoffen, dass dieses Kind in seinem Leid, das mich so angreift, von Gott gehalten ist und dass Gott gar nicht



anders kann, als in und an diesem extremen Leid selbst zu leiden.

Die Frage „Wo ist Gott?“ muss, wenn sie den Fragenden wirklich bewegt, letztendlich eine persönliche Antwort

bekommen. Dies kann geschehen, wie es Eli Wiesel beschreibt, als Stimme in einem selbst. Und ich bin sicher, dass Gottes Stimme an einer solchen Antwort beteiligt sein wird.

Auf der Suche nach Gott

Jens Wantschar

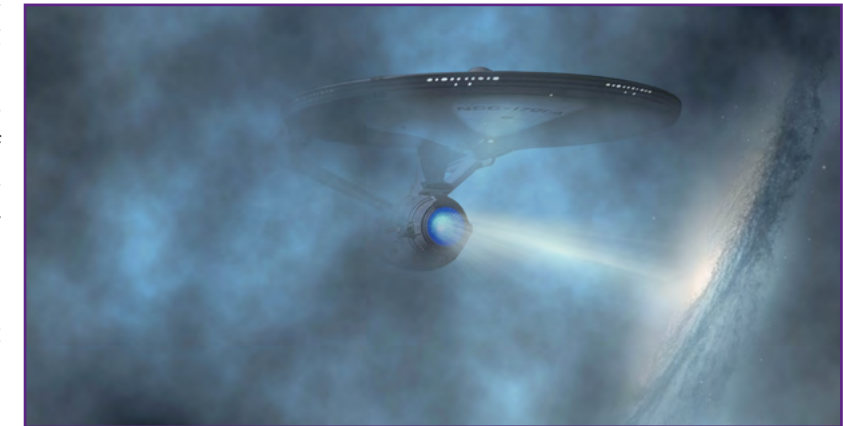
Ich muss unweigerlich an diesen Science-Fiction-Film aus dem Jahr 1989 denken: Die Besatzung des „Raumschiff Enterprise“ durchbricht im Flug eine fiktive „Große Barriere“ im Zentrum unserer Galaxie, der Milchstraße. Dahinter verbirgt sich ein wüstenartiger Planet, auf dem einer der Hauptprotagonisten des Films einen Garten Eden vermutet, auf dem Gott leben soll. Die Besatzung der „Enterprise“ mit Kirk, Spock und seinem Halbbruder begibt sich auf die Oberfläche des Planeten. Sie finden dort zwar ein mächtiges Wesen. Allerdings erkennen sie schnell, dass es sich nicht um Gott handelt, sondern nur um ein Wesen, das die „Enterprise“ nutzen möchte, um vom Planeten zu entkommen. (→ Star Trek V: Das unentdeckte Land). Im Film wird also die Frage gestellt, wohnt Gott an einem festen Ort? Dieser Film hatte mich damals als Kind zum Nachdenken angeregt und beeinflusst.

Wo ist Gott? Wo befindet Er sich? Wo lebt Er? Diese Vorstellung hat Philosophen, Theologen und Gelehrte seit

Anbeginn der Menschheitsgeschichte beschäftigt. Dabei war für sie klar, dass Gott im Himmel sein muss, weil auf der Erde kein Ort gefunden wurde, wo er sich befindet. In den Sternen und Sternbildern haben alte Zivilisationen die vergangene, gegenwärtige und zukünftige Geschichte herauslesen wollen. Jahrtausende waren die Menschen

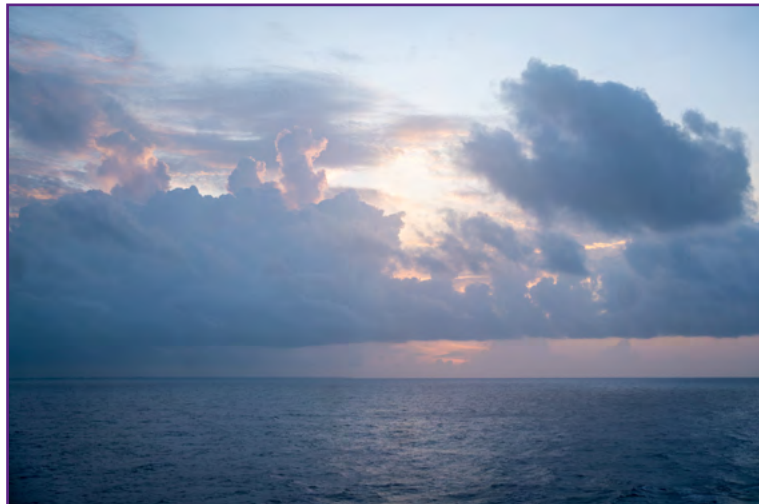
auf den Planeten Erde begrenzt und die Vorstellung, was sich im Universum befindet, hat die Fantasie der Menschen beflügelt. Erst im letzten Jahrhundert haben menschengemachte Objekte die Erde verlassen und einige sind mittlerweile weit in unser Sonnensystem herausgefliegen. Auch Menschen haben

unseren Planeten verlassen, waren auf Raumstationen oder sogar auf dem Mond. Das Universum wird vom Menschen dank hochmodernster Teleskope und Geräte untersucht. Neue Zusammenhänge werden festgestellt und alte Hypothesen verworfen. Wir haben Glück, dass wir gerade in einer Periode der Menschheitsgeschichte leben, in der wir über Planeten, Sternensysteme, Galaxien oder die Ent-



wicklung des Universums dank technischer Hilfsmittel wie Computer, KI und der Verarbeitung großer Datenmengen mehr erforschen und Zusammenhänge erarbeiten können, als sich Gelehrte wie Galileo Galilei, Keppler oder Kopernikus je hätten vorstellen können.

Der Himmel wurde im Laufe der Zeit entmystifiziert. Gefunden an einem festen Ort hat Gott natürlich niemand. In 1. Könige 8,27 spricht König Salomo: „*Sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können Dich nicht fassen.*“ Insofern kann man auf die Frage: „Wo ist Gott?“, die Antwort geben, dass Gott sich (natürlich) nicht an einem physischen Ort im Welt-raum befindet. Und man kann zu Gott auch nicht (auch nicht theoretisch z.B. mit einem Raumschiff o.ä.) hinreisen. Wir Menschen können nicht zu einem Ort, an dem sich Gott befindet, gelangen oder Gott in diesem Leben persönlich gegenüberstehen. Die Frage, wo Gott ist, können wir nicht direkt beantworten bzw. ist es eine Frage, deren Antwort über den menschlichen Verstand hinausgeht. Hier stoßen wir an die Grenze zwischen Wissenschaft und Glaube: wissenschaftlich kann man Gott nicht



beweisen. Aber Glauben an Gott - der sich in Jesus Christus offenbart hat - heißt glauben und nicht wissen.

Die Frage, wo Gott ist, können wir als Christen indirekt beantworten. „*Führe ich den Himmel, so bist Du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist Du auch da.*“ (Psalm 139,8) Wir glauben, dass Gott die Erde und das ganze Universum geschaffen hat. Insofern kann man sagen, dass die Naturgesetze oder die Schöpfung wie unsere Erde oder ganz konkret blühende Blumen auf einer Wiese, Zeichen Gottes oder Gottes Handschrift in unserer physischen Welt sind. Das Universum hat einerseits Chaos, aber erstaunlich viel Ordnung oder Gesetzmäßigkeiten. Ist die Ordnung im Universum Gottes Handschrift? Hat Gott den Urknall (die heutige Theorie über den Anfang des Universums) ausgelöst oder steht er hinter unserem (sichtbaren) Universum und hält die Fäden „unsichtbar“ zusammen?

Lieber soll man die Frage nach dem Ort Gottes geistig beantworten: Jesus sagt im Verhör vor Pilatus „*Mein Reich ist nicht von dieser Welt.*“ (Johannes 18,36) Jesus möchte damit sagen, dass sich Gott nicht physisch manifestiert, sondern geistig. Dort, wo sich Menschen helfen oder einander lieben, wohnt Gott. Dort, wo schwache Menschen gestärkt werden oder entrechteten Menschen Recht geschaffen wird, wohnt Gott. Dort, wo Menschen Glauben erfahren oder im Glauben gestärkt werden, wohnt Gott. „*Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.*“ (Matthäus 18,20) Dort, wo Glauben ist, ist Gott. Das kann in der Kirche im Gottesdienst sein, in Gemeindekreisen, aber auch im stillen Gebet zu Hause. „*Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR.*“ (Jesaja 29,13+14).

Gott wohnt im Herzen eines Menschen, wenn er sich darauf einlässt und sich von Gott leiten lässt, ihm sein Leben schenkt. Auch wenn wir Gott im Alltag nicht oft spüren, haben wir durch unsere Taufe als Kind oder Erwachsener die Zusage, dass wir zu Gott gehören und dass er bei uns ist. Wo ist Gott? Gott ist im Herzen von Dir und mir und

um Dich herum, wenn Du Dich auf Ihn einlässt und Dich von Ihm führen lässt. Christen können mit dem Psalmbe-ter mitsprechen: „*Von allen Seiten umgibst Du mich und hältst Deine Hand über mir.*“ (Psalm 139,5). Wo wohnt also Gott? Gott wohnt nirgends und ist doch überall.

Wo ist er jetzt nun?

Claudia Buch

Mit meinem Opernglas fing es an. Die Mädels hatten es in einer Schublade gefunden und natürlich wissen wollen, für was ich so ein Ding brauchen würde. „Ich brauche es seit Jahren nicht mehr“, denke ich etwas traurig. Der Zweck ist schnell erklärt und Katharina und Lisa ziehen freudestrahlend mit dem Teil ab. „Kino“, „Fenster zu den Nachbarn“, „im Schwimmbad“ sind die Wortfetzen, die mir zu Ohren kommen.

Wenige Tage später werde ich nach „dem großen Bru-



der“ vom Operngucker befragt. „Das dicke Ding von Onkel Theo“ wird mir als Erklärung an die Hand gegeben. Das Fernglas meines Bruders ist gemeint. Flugs wird besagter, sehr überraschter Onkel Theo angerufen. Normalerweise treffen die Süßen nur alle Jubeljahre mal mit besagtem Theo zusammen. Aber klar: Das Fernglas können sie abholen.

Eine Stunde später triumphieren die beiden über die Beute und gehen auf die Pirsch. Zum Glück kann ich noch intervenieren, dass sie um 18.00 Uhr zurück sein sollen und nicht jedermann es so angenehm findet, beguckt zu werden. „Klar Mama“, und weg sind sie.

Die neuen Spielzeuge kommen in den folgenden Tagen überall hin mit, als ein paar Tage später eine Lupe auftaucht, der Operngucker sich aber nicht mehr im Besitz der Kinder befindet. „Weggetauscht“ höre ich als Erläuterung und muss schlucken. „Nee, keine Angst nur für ein paar Tage“, kommt es bei meiner Nachfrage als Trost zurück. Die Lupe ist der nächste Renner: Es gibt nichts, wirklich nichts, was nicht unter der Linse verschwindet. So harmlose Sachen wie Speisen, Haare, Spielzeug. Aber auch Objekte, die man in Küche und Bad lieber mit Wasser entfernt. Wieder wenige Tage danach kommt das Opern-



glas zurück, das Fernglas ist weg und „wir“ haben ein Mikroskop mit drei Vergrößerungsstufen im Haushalt. Jetzt wird es richtig spannend. So zufrieden, über inzwischen Wochen, habe ich die Kinder selten erlebt. Bis ich folgender Diskussion lauschen darf: „Das ist doch nur ein kleiner Piks“, „dann mach’ Du doch“. „Du bist die Tapfere von uns“. „Will ich aber nicht sein!“ „Du darfst dann auch zuerst gucken!“ „Solange ich will, ohne dass Du meckerst?“ „O.k.“, kommt es von der Älteren zurück. Die Kinder kommen angestürmt und fordern Pflaster...

Ich höre ein „Aua“, kurze Stille und kann beobachten, wie sich Lisa mühsam einen Tropfen Blut aus dem Finger drückt und, inzwischen sehr gekonnt auf dem Objektträger verteilt. Ein „Ah und Oh“ von ihr macht Katharina sichtlich nervös. Aber jetzt kostet die Kleine ihre Situation sichtlich aus. Minutenlang verstellt sie die Stärke und lässt am laufenden Band „super, klasse, wow“, etc. von sich hören. So vergehen die Tage. Es wird Sonntag, wir waren im Gottesdienst. Katharina, obwohl noch nicht soweit, erhielt die Oblate, Lisa nicht. Auf dem Rückweg ist unweigerlich ob dieser Ungerechtigkeit Gemaule von der Kleinen zu hören.

Dennoch ungewohnt für mich: So schnell haben die Mädchen selten ihr Nachtschneisen verschlungen, keinen Nachschlag gefordert, sondern rasen stattdessen in das Zimmer der Kleinen.

Das macht mich mehr als neugierig, ich lasse den Abwasch, Abwasch sein und folge ihnen. In der Tür stehend erlebe ich dann folgendes Schauspiel: Katharina kramt etwas Kleines aus der Hosentasche und klemmt es unter das Mikroskop. Es wird gewürfelt, wer zuerst schauen darf, aber überraschend schnell ist die Schwester mit Gucken dran. Wiederholt verstellen sie die Einstellungsmöglichkeiten der Sehstärke, doch das Erhoffte scheint nicht zu sehen zu sein. Ich weiß noch immer nicht, was sie da untersuchen, als folgendes Gespräch beginnt:

„Warum hast Du nur ein Stück mitgebracht? Sicher ist ER im großen Teil in deinem Bauch gelandet.“ „Quatsch. Mama stand doch genau neben mir und ich musste doch was essen.“

Ah, mir dämmert, dass Katharina ein Stück Oblate mitgenommen hat. „Vielfraß!“, meckert Lisa, die Jüngere, die beim Abendmahl leer ausging. „Vielleicht ist er auch nur bei den „Kathegolen“ (Anm. die katholischen Christen sind gemeint). „Nee, glaub’ ich nicht.“ „Naja, immerhin behaupten die Anderen ja, ER sei wahrhaftig im Brot und dem Gesöff (Anm. der Abendmahlswein ist gemeint) drin. Dann wäre das für uns Protestanten eh nur Schmutz!“ Schlussfolgert Katharina entrüstet.

„Und überhaupt, wie oft kann sich der liebe Gott überhaupt teilen, wenn wir jedesmal ein Stück von ihm aufessen. Dann bekommt man IHN bestenfalls in Atomgröße zu essen. Solange wie das mit dem Abendmahl schon betrieben wird. Dann wären wir außerdem Kannibalen!“ Katharina ist den Tränen nah. Die Kinder sehen mich in der Tür stehen und ich komme noch sehr lange nicht zum Abwasch...

40 Jahre Besuchsdienstkreis - wir sagen Danke!

Sebastian Ruf

Im Juni 2025 hat der Besuchsdienstkreis der Johannesgemeinde sein 40jähriges Bestehen gefeiert. Gertraut Ritter hatte den Kreis 1985 mit sieben anderen Mitstreiterinnen und Mitstreitern ins Leben gerufen.

Das Besuchsdienst-Team besteht derzeit aus 12 ehrenamtlich engagierten Personen, die pro Monat ca. 50 Gemeindeglieder ab 70 Jahren besuchen, um ihnen persönlich zu gratulieren. Auch Paare, die in der Johannesgemeinde getraut wurden, werden zu Hochzeitsjubiläen wie der goldenen Hochzeit besucht.

Die jüngste Aktive des Kreises ist 57 Jahre und die älteste Mitwirkende wird dieses Jahr 88 Jahre alt.

Die Besuche werden – soweit eine aktuelle Telefonnummer im Gemeindegliedersverzeichnis vorliegt – vorher telefonisch angekündigt. Manchmal heißt es dann: „Können Sie nicht lieber nach meinem Geburtstag kommen – an dem Tag ist sowieso schon viel los“. Diesen Wünschen kommt das Team dann selbstverständlich nach.

Das Besuchsdienst-Team kommt einmal im Monat zusammen, um die Planung der Besuche für den darauffolgenden Monat zu besprechen und sich über die zuvor durchgeführten Besuche auszutauschen.

An der Tür werden die Mitglieder des Besuchsdienstkreises in der Regel nicht abgewiesen. Susanne Mook, die derzeitige Leiterin des Kreises sagt: „Wenn wir zu verstehen gegeben haben, dass wir von der Kirche kommen, freuen sich die Geburtstagskinder und lassen uns gerne ein“. Und spätestens beim Folgebesuch ein Jahr später ist der Besuchsdienstkreis dann auch den Besuchten ein Begriff.

Natürlich kommen die Gratulanten im Auftrag des Kreises bei den Besuchen, die auch in Seniorenheimen durchge-

führt werden, nicht mit leeren Händen. Neben den Geburtstagswünschen gibt es immer auch ein kleines Präsent in Form eines Buches, Blumen, oder nicht-alkoholischen Getränken.

Unterstützt wird das Team durch das Gemeindebüro der Johannesgemeinde, das über anstehende Geburtstage oder Ehejubiläen informiert – und auch etwaige Todesfälle.

„Die Dankbarkeit der Menschen ist für mich die schönste Erfahrung im Zusammenhang mit den Besuchen“ sagt Marianne Köhne, die seit 2003 Teil des Teams des Besuchsdienstkreises ist. „Man geht bereichert aus jedem Besuch“.

Bei Interesse nimmt das Team gerne neue Mitglieder auf – gerade zu Beginn kann man auch erst einmal nur einzelne Besuche übernehmen. Aber auch sonst lässt sich die Mitarbeit im Kreis flexibel gestalten.



Das Besuchsdienstkreis-Team im Dezember 2024

Interview mit Jugendreferentin Leonie Backs

Sebastian Ruf

Seit dem 15.08. ist Leonie Backs als „Mitarbeiterin im gemeindepädagogischen Dienst für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ in einem Umfang von 100% für die Johannesgemeinde tätig. Vorher hatte sie ihr Anerkennungsjahr in der Gemeinde absolviert.

Was umfassen denn jetzt Deine momentanen Aufgaben in der Johannesgemeinde und hat sich da seit dem Ende des Anerkennungsjahrs etwas geändert?

Ich bin verantwortlich für die gesamte Kinder- und Jugendarbeit der Johannesgemeinde, arbeite dementsprechend mit dem CVJM-Vorstand zusammen, da dieser die Jugendarbeit der Johannesgemeinde verantwortet. Dann bin ich bei der Jungschar dabei, beim Team des Konfirmanden-Unterrichts, beim Jugger, beim Jugendabend dabei in verschiedenen Funktionen, beim Sing & Pray und auf diversen Freizeiten wie z.B. der Herbstfreizeit, beim Grundkurs, bei Konfi-Wochenenden natürlich auch. Auf dem Vorstandswochenende bin ich ebenfalls dabei.

Und ich bin nicht nur bei der Durchführung der Gruppen beteiligt, sondern auch in der Vorbereitung, in der Nachbereitung und der Verwaltung beziehungsweise allem Organisatorischen, was zum Beispiel so eine Freizeit mit sich bringt.



Wie sah denn die Abschlussprüfung nach dem Anerkennungsjahr aus?

Meine Abschlussprüfung war zum Thema meiner Facharbeit. Die habe ich zur teamorientierten Konfirmanden-Arbeit geschrieben, also quasi zu dem was wir bei Konfi wöchentlich machen und dazu hatte ich auch ein Kolloquium. Dort wurden mir Fragen zu meiner Facharbeit gestellt und ich musste darüber hinaus noch Fragen beantworten. Im Laufe des Anerkennungsjahrs mussten wir mehrere Berichte schreiben, bei denen wir beschrieben haben, was wir in unserer Arbeit tun und womit wir uns beschäftigen. Die Facharbeit war dann der Abschluss mit der Prüfung. Darüber hinaus gab es zwei Praxisbesuche bei denen mein Dozent sich meine Arbeit beim Jugendabend und der Jungschar angeschaut hat.

Was hat sich denn durch die Pfarrstellen-Vakanz für dich verändert bei deiner Arbeit?

Es fehlt vor allem ein Mensch jetzt im Team. Und dadurch ergibt sich, dass z.B. in der Arbeit mit den Konfirmanden Aufgaben auf zwei Leute verteilt werden und nicht mehr auf drei. Das

bedeutet aber nicht zwingend Mehrarbeit für mich oder mehr Aufwand.

Gibt es eine Sache von der Du sagst, dass es diese erst gibt, seit Du in der Johannesgemeinde bist?

Es gibt seit Neuestem eine Kooperation mit dem Kindergarten der Johannesgemeinde. Da habe ich an vier Freitagen im Frühjahr mit 20 Vorschulkindern aus vier Gruppen des Kindergartens im Gemeindesaal eine Art „Jungschar-Projekt“ gemacht. Wir haben dort dann das gemacht, was wir in der Jungschar montags auch machen. Und im Anschluss habe ich die Kinder sowohl zur Jungschar als auch zum Kindersommer eingeladen und das wurde sehr gut angenommen. Wir haben dann gemeinsam mit der Kita entschieden, dass wir das nächste Jahr wieder so machen wollen.

Was war Dein Highlight in den ersten 12 Monaten?

Ein Highlight zu finden ist glaube ich schwierig. Ich glaube ich hätte den falschen Beruf, wenn es nur ein Highlight in den ersten 12 Monaten gegeben hätte. Grundsätzlich find ich die Freizeiten sehr cool, deswegen hat mir der Grundkurs für die angehenden Teamer sehr viel Spaß gemacht. Das war ein sehr großes Team, was für mich neu war.

Und für jemanden wie mich, der ja nach Hofheim gezogen ist und gar nicht aus der Region kommt, war es schön Gesichter zu den einzelnen Ortsvereinen zu haben, von den ständig ge-



sprochen wird. Und die Gemeindefreizeit direkt im Juni im Anschluss hinterher mit einem Konzept, was ich noch nicht kannte aus meinem früheren Gemeindeleben war für mich auch eine sehr schöne Erfahrung.

Welcher Teil Deiner Arbeit liegt Dir besonders am Herzen?

Grundsätzlich macht mir meine Arbeit generell Spaß, also ich habe keinen Arbeitsbereich, den ich bevorzuge. Ich schätze an meiner Arbeit sehr den Kontakt zu den Menschen. Deswegen mag ich den Jugendabend sehr gerne,

weil wir da viele verrückte Dinge tun, die mitunter an mich herangetragen werden. Sei es Sofas durch Hofheim rollen oder einen Kicker aus dem Pfarrhaus holen und in den Jugendraum verfrachten und einen Billardtisch zerlegen.

Da gibt es sehr viel schöne Begegnungen und das ist das, weswegen ich meinen Beruf mache und warum der Freitagabend mir sehr wichtig ist.

Du hast Dich ja sicherlich vorher über die Johannesgemeinde informiert. Was hat Dich bei der täglichen Arbeit besonders überrascht bzw. was ist anders, als Du es Dir vorgestellt hattest?

Was ich in jedem Fall schön finde, ist die Hilfsbereitschaft der Menschen hier. Es ist beeindruckend wie schnell es Menschen gibt, die sich finden für Anliegen, egal welcher Art: Sei es ein Sofa zu organisieren, oder es zu transportieren, oder beim Umzug zu helfen. Das finde ich total toll und das hat mich tatsächlich beeindruckt. Das kann zwar so in der Stellenbeschreibung stehen, aber es ist nochmal etwas anderes, wenn es dann auch so gelebt wird.

Du kanntest Hofheim ja vorher nicht. Was ist zu Deinem Lieblingsplatz in Hofheim geworden?

Ich bin generell sehr gerne am Kapellenberg unterwegs, auch wenn ich das, seit ich nach Lorsbach gezogen bin, nicht mehr ganz so oft mache. Und ich bin gerne am Co-hausen-Tempel, weil ich den Ausblick dort schön finde. Man sieht auch die Johanneskirche von dort und irgendwie ist es schön da oben zu stehen und zu wissen: Da arbeite ich. Und dann auch mal zu sehen, wie zentral die Kirche eigentlich liegt.

Zum Abschluss: Wie entspannst Du Dich von Deiner Arbeit?

Also ich komme sehr gut runter wenn ich zu Hause bin, wenn ich auf mein Sofa kann, das ich jetzt endlich habe. Aber ich fotografiere auch sehr gerne, wenn ich unterwegs bin.

Vielen Dank für das Interview!

AUS DEM KIRCHENVORSTAND

Am 01. September hat sich Jannis Kaiser als neuer Pfarrer für die Johannesgemeinde im Kirchenvorstand vorgestellt und wurde anschließend von der Kirchenleitung mit der Verwaltung der Pfarrstelle ab 01. März 2026 beauftragt. Wir freuen uns darüber, mit Jannis Kaiser einen engagierten, jungen Pfarrer zu bekommen, der gern im Team mit Ehren- und Hauptamtlichen die Johannesgemeinde begleiten und weiterentwickeln möchte. Jannis Kaiser ist 33 Jahre alt, verheiratet und hat eine sechs Monate alte Tochter. Im nächsten Gemeindebrief werden wir ihn ausführlich vorstellen. Seine Ordination als Pfarrer ist für den 22. März um 14 Uhr geplant.

Die Kirchenvorstände der Gemeinden in unserem Nachbarschaftsraum Hofheim-Kriftel-Bremthal haben sich im Herbst darauf verständigt, welche Gemeindehäuser in Zukunft wie finanziert werden sollen. Durch die städtische Mitfinanzierung über die Kita in unserem Gemeindehaus und Mieteinnahmen in Diedenbergen wurde entschieden, dass diese beiden Gemeindehäuser ab 2027 ausschließlich aus Eigenmitteln der dann existierenden neuen Gesamtkirchengemeinde unterhalten werden sollen. Wir hätten uns für unser Gemeindehaus auch eine andere Lösung vorstellen können, sind aber zuversichtlich, dass sich diese Entscheidung keine besonderen Einflüsse auf die Nutzung des Gemeindehauses durch Gruppen und Teams haben wird.

Der Kirchenvorstand hat im Frühsommer mit Überlegungen für eine neue, selbst zu finanzierende Referentenstelle im Bereich der Seelsorge für Senioren begonnen. Diese Überlegungen werden auf dem Vorstände-Wochenende gemeinsam mit den drei Vereinsvorständen fortgeführt und sollen in ein Konzept münden, wie eine solche Stelle inhaltlich gestaltet und finanziell abgesichert werden kann. Für den 23. Februar ist ein Informationstermin um 19:30 Uhr geplant, an dem wir über den dann aktuellen Stand des Konzeptes informieren werden.



Kollekte mit Karte geben? Das geht in der Johannesgemeinde mit Kollektenbons. Gerne stellen wir Ihnen beim Erwerb eine Spendenbescheinigung aus. Bei Interesse können Sie sich im Gemeindebüro oder nach dem Gottesdienst bei uns informieren.

Spendenkonten

Evangelische Johannesgemeinde (allgemeine Spenden)
Taunussparkasse, IBAN: DE08 5125 0000 0002 004984,
BIC: HELADEF1TSK

Johannesfreunde e.V. (Personalstellen)
Taunussparkasse, IBAN: DE42 5125 0000 0002 214377,
BIC: HELADEF1TSK

Johannesfreunde e.V. (Projekte)
Taunussparkasse, IBAN: DE71 5125 0000 0002 216086,
BIC: HELADEF1TSK

CVJM Hofheim e.V.
Taunussparkasse, IBAN: DE08 5125 0000 0002 217414,
BIC: HELADEF1TSK

Förderverein Kita Ev. Johannesgemeinde e.V.
Taunussparkasse, IBAN: DE91 5125 0000 0002 210100,
BIC: HELADEF1TSK

Advent in der Johannesgemeinde

Wir laden in der Adventszeit wieder zum **Lebendigen Adventskalender** ein. Jeden Abend vom 01.-22. Dezember öffnet sich bei einem der Gastgeber ein Fenster, eine Tür, ein Gartentor, die Garage oder... Zusammen singen wir ein paar Lieder, hören eine Geschichte, ein Gedicht und manchmal gibt es sogar Kekse oder ein wärmendes Getränk. Alle Termine mit Gastgebern finden Sie in den Schaukästen, auf der Homepage und im Kalender der GemeindeApp. Wer in diesem Jahr Gastgeber sein möchte, kann sich bei Benjamin Held melden.



Am 17. Dezember laden wir ein zur **Ökumenischen Adventsfeier für Senioren** um 14:30 Uhr in unserem Gemeindehaus. Wenn Sie einen Fahrdienst benötigen, geben Sie bitte im Gemeindebüro (Tel. 9739870) bis Montag, 15. Dezember Bescheid.

Den Auftakt in die Adventszeit machen aber unsere Konfis mit dem Gottesdienst am 01. Advent (30.11.). Darüber hinaus feiern wir am 3. Advent einen **Kantatengottesdienst** mit Dekan Dr. Martin Fedler-Raupp (14.12.).

Weihnachten in der Johannesgemeinde

Wir beginnen die Weihnachtsfeierlichkeiten wieder mit Gottesdienst und Weihnachtstheater am **23. Dezember um 20 Uhr** in der Stadthalle.

An **Heiligabend** laden wir dann wieder in unsere Kirche zu verschiedenen Gottesdiensten ein:

Um 15:30 Uhr feiern wir einen Gottesdienst mit Krippenspiel. Die Proben zum Krippenspiel finden seit den Herbstferien im Rahmen des Kinderchores, jeden Donnerstag um 16:45 Uhr, statt.

Um 18:00 Uhr folgt die klassische Christvesper, bevor wir den Heiligabend **um 23:00 Uhr** mit der Christmette beschließen.

Am ersten Weihnachtsfeiertag ist um **11:00 Uhr** Gottesdienst, am zweiten Weihnachtsfeiertag um **09:30 Uhr**.



TERMINE FÜR 2026

Wir haben uns für 2026 wieder einige besondere Gemeindeveranstaltungen vorgenommen. Wer seinen Kalender jetzt schon mit schönen Terminen füllen möchte, findet hier eine kleine Auswahl. Alles, was sich ändert oder hinzukommt, veröffentlichen wir im Kalender der App und auf der Homepage.

Datum	Veranstaltung	Für wen?
01. Februar, 09:30 Uhr	Frühstücksgottesdienst	Alle
14. Februar, 19:30 Uhr	Valentinsgottesdienst	Paare und alle Interessierten
23. Februar, 19:30 Uhr	Informationsabend Altenseelsorge	Alle Interessierten
01. März, 11:00 Uhr	Männergottesdienst	Männer und alle Interessierten
06. März, 19:00 Uhr	Weltgebetstag der Frauen	Frauen und alle Interessierten
08. März, 09:30 Uhr	Frühstücksgottesdienst	Alle
15. März, 15:00 Uhr	Mitgliederversammlung CVJM	CVJM-Mitglieder und alle Interessierten
22. März, 14:00 Uhr	Ordination Jannis Kaiser	Alle
28. März bis 04. April	Mitarbeiter-Grundkurs, Herbstein	Teamer der Kinder- und Jugendarbeit
02. bis 06. April	verschiedene Gottesdienste zu Ostern	Alle
09. Mai	Konfirmation	Konfis und alle Interessierten
10. Mai, 09:30 Uhr	Frühstücksgottesdienst	Alle
22. bis 25. Mai	Pfingstzeltlager, Langgöns	Kinder ab 8 Jahre
04. bis 07. Juni	Gemeindefreizeit, Rodenroth	Alle
21. Juni, 14:30 Uhr	Gemeindefest	Alle
27. Juni bis 07. Juli	CVJM-Jugendfreizeit	Jugendliche, 13-17 Jahre
27. bis 31. Juli/ 03.-07. August	CVJM-Kindersommer	Kinder ab 6 Jahre
06. September, 09:30 Uhr	Frühstücksgottesdienst	Alle
11. bis 13. September	Vater-Kind-Wochenende	Väter und ihre Kinder ab 5 Jahren
27. September, 11:00 Uhr	Tauferinnerung/Erntedank	Alle

GRUPPEN - KREISE - TREFFS

Arbeitskreis Kinderhilfe Tschernobyl Galina Roth, arbeitskreis@galina-roth.de, Treffen nach Absprache
Besuchsdienstkreis Susanne Mook, ☎46841, Treffen letzter Montag im Monat, 19:30 Uhr
Bibelgesprächskreis Dr. Hansjörg Krähmer, ☎296560, Treffen 14-tägig, Mittwoch, 19 Uhr
Blockflötenkreis Katharina Bereiter, Treffen Donnerstag, 15:00 Uhr
Deutsch Lernen Irene Krell, ☎22063, irene@gert-krell.de, Treffen nach Absprache
Team Diakonie und Gesellschaftliche Verantwortung Marianne Köhne, ☎0162 329 1877, Treffen nach Absprache
FeierAbend - Mediations und Gesprächsgruppe Angelika Milde-Schmidt und Christa Ruf, ☎26804, Tref- fen dienstags um 18:30 Uhr, nach Absprache
Frauensache Carola Hoyer, 1x Monat, wechselnde Orte, Kontakt über die Gemeinde-App
Gesellschaftsspiele am Nachmittag Hannelore Schweikart, ☎7137, Treffen 2. Mittwoch im Monat, 14:30-16:30 Uhr, Stadtteiltreff Homburger Str. 1
Gottesdienste im Martha-Else-Haus Pfarrerin Kerstin Heinrich, 1x im Monat, mittwochs 15:30 Uhr
CVJM-Hockey-Kids (ab 8 Jahre) Benjamin Held, Treffen donnerstags 17:00-18:00 Uhr, Sporthalle Elisabethenschule
CVJM-Hockey (ab 13 Jahre) Benjamin Held, Treffen donnerstags 18:00-19:30 Uhr, Sporthalle Elisabethenschule
Johannes liest die Bibel Bei Christine, Treffen 14-tägig dienstags, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort, sofern nicht anders angegeben:
Gemeindedezentrum, Kurhausstraße 24

Jugendabend Leonie Backs, Treffen freitags, 18:00-22:00 Uhr
Jugger Kayan Kessler, mittwochs, 17:00-18:30 Uhr, Sporthalle Elisabethenschule
Jungschar Katharina Mewis, Treffen montags, 16:30-18:00 Uhr
Kinderchor (ab Vorschulalter) Katharina Bereiter, Treffen donnerstags, 16:45-17:30 Uhr
Konfi-Nachmittag Benjamin Held, jeden Dienstag, 16:00-18:00 Uhr
Konfi-Team Leonie Backs, Treffen dienstags, 18:30 Uhr
Männer Floorball Benjamin Held, donnerstags, 20:00-21:30 Uhr, Sporthalle Elisabethenschule
Männersache Thomas Meyer, einmal im Monat, samstags 08:30-10:30 Uhr
Posaunenchor Ulrike Klein, ulrike@mutam.de, Treffen dienstags 19:30-21:00 Uhr, Gemeindehaus Thomasgemeinde
Seniorenrunde Christa und Manfred Braun, ☎27668, Treffen 1.+3. Mittwoch im Monat, 15 Uhr
Seniorenbesuchsdienst „Brücke zu Dir“ Marianne Köhne, ☎0162 329 1877, Treffen nach Absprache
Sonntags-Cafè Marianne Köhne, ☎0162 329 1877, Treffen 3. Sonntag im Monat, 15:00-17:00 Uhr, Gemeindehaus
Ukrainer-Treff Marianne Köhne, ☎0162 329 1877, Treffen jeden 1. und 3. Samstag im Monat, 15:00-17:00 Uhr, Gemeindehaus

So erreichen Sie uns

Gemeindebüro Brigitte Ritter, Jennifer Stegbauer, ☎973 98 70, info@johannesgemeinde- hofheim.de Öffnungszeiten Mo-Fr außer Mi 10:00-12:00 Uhr, Di 17:00-18:00 Uhr und nach Vereinbarung	 
Pfarrer (Vakanzvertretung) Johannes Kraus, ☎06190 - 802 15 60, johannes.kraus@ekhn.de, Sprechzeiten nach Vereinbarung	
Vorsitzende des Kirchenvorstands Karin Walch, ☎963570, karin.walch@johannesgemeinde- hofheim.de	
Gemeindereferent Benjamin Held, ☎0163 629 9286, ☎973 98 73, benjamin. held@johannesgemeinde-hofheim.de	
Jugendreferentin Leonie Backs, ☎0155 614 02896, ☎9739872, leonie.backs@cvjm-hofheim.de	
Kantorin Katharina Bereiter, ☎951 87 37, katharina.bereiter@johannesgemeinde- hofheim.de	

Kindertagesstätte Simone Deus, ☎973 98 61, kita@johannesgemeinde-hofheim.de	
CVJM Hofheim e.V. Sarah Kramer vorsitz@cvjm-hofheim.de	
Zweite Halbzeit - CVAM e.V. Mariettea von Rosenberg vorsitz@zweitehalbzeit-hofheim.de	
Johannesfreunde e.V. Holger Hoffmann, ☎703 63 68, johannesfreunde@johannesgemeinde-hof- heim.de	
Förderverein Kita Ev. Johannesgemeinde e.V. Cintia Ferradas und Friederike Verdenhalven, foerderverein-johanneskiga@yahoo.de	
Caritas-Diakonie-Sozialstation Vincenzstraße 29 Lorena Kunkel, ☎6951	
Diakonisches Werk Main-Taunus Beratungszentrum Wilhelmstr. 19 ☎200 64 86, ☎956 385	
Ev. Familien- und Erwachsenenbildung Händelstraße 52, 65812 Bad Soden ☎06196 56 01 80	

BILD-BERICHTE



Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs



Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

Gemeindefreizeit 2025



Übergabe Defibrillator durch die Johanniter



Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

Frühstücksgottesdienst



CVAM-Ausflug zum Flughafen Frankfurt

Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

Jugendfreizeit



Jubiläumskonfirmation

Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

CVJM - Kindersommer

Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

Konfi-Freizeit



CVJM-Kuchenstand

Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

Sommerfest des ökumenischen Asyl- und Integrationskreis Hofheim Kernstadt

*Dieses Bild finden Sie in der
gedruckten Version des
Johannesbriefs*



Gemeindefest

*Dieses Bild finden Sie in der
gedruckten Version des
Johannesbriefs*

*Dieses Bild finden Sie in der
gedruckten Version des
Johannesbriefs*

*Dieses Bild finden Sie in der
gedruckten Version des
Johannesbriefs*

Gemeindefest

*Dieses Bild finden Sie in der
gedruckten Version des
Johannesbriefs*

*Dieses Bild finden Sie in der
gedruckten Version des
Johannesbriefs*



Vater-Kind-Wochenende

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev. Johannesgemeinde Hofheim, Kurhausstr. 24, 65719 Hofheim

V.i.S.d.P.: Gemeindereferent Benjamin Held, Kurhausstr. 24, 65719 Hofheim